Das

= kleine= rollende =

(abzurollende)

* Büchlein *

mit dem Titel :

~ Solidarität Ansbach ~

ein ehemaliger Radfahrerverein !

* * * * * *

Die heutige PC – Technik

= macht es möglich =

in dieser Form eine Schrift

weiter geben zu können !

Möge diese kleine geschichtliche

~ Zusammenstellung ~

die Leser informieren und erfreuen !

- Meier -

Solidarität
~ Ortsverein Ansbach ~

Ein ehemaliger
* R a d f a h r e r v e r e i n *
in Ansbach.

Eine Zusammenstellung

von

Karl Meier

post@hundemeier.de

~ 2012 ~

Über die ehemalige **Solidarität Ansbach** sind nur noch sehr wenige Hinweise zu finden. Dies musste ich leider nach sehr sehr intensiven Nachforschungen zur Kenntnis nehmen !

Um so überraschter war ich – als ich im :

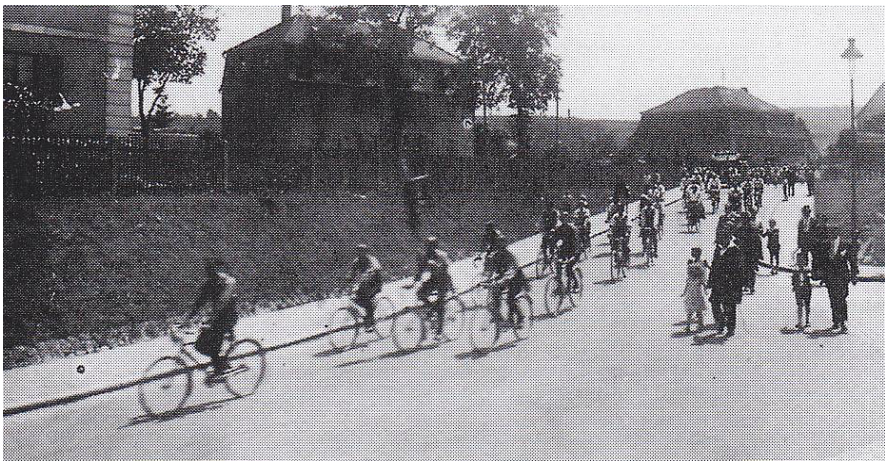
Ansbacher Album - Band 24 - 2011

das hier abgebildete Bild fand !

Beschriftet ist dieses :

Radfahrerverein „Solidarität“ 1928 auf der Oberhäuserstraße.

Nach Auskunft des Herausgebers Herr Hartmut Schötz stammt dieses Bild von einer Postkarte !



Dieser überraschende Fund veranlasste mich wieder einmal

~ mich ein wenig mit der „Soli“ zu beschäftigen ~

herausgekommen ist dabei dieses kleine

20 Seiten umfassende Heftchen.

~ Da ich dabei teils bereits vorhandenen Text verwendete ~ ist die Flüssigkeit der Schilderungen etwas gebremst !

- M e i e r -

Radfahrerverein „Solidarität“ Ansbach.

Was die ehemalige „Solidarität – Ansbach“ betrifft –
so habe ich das was noch bekannt war
2003 in meiner *Anschbacher Sport-Vereins-Chronik* nieder geschrieben.
2005 hatte ich alles in meiner Chronik *Das Fahrrad – der Radfahrer-Sport – seine Vereine in AN* noch etwas erweitert.

Vorab – wie ich die Solidarität kennen lernte :

Nach Kriegsende 1945 – ca. ein zwei Jahre danach – ich weiß das nicht mehr so genau – ich lebte noch in meinem Elternhaus Friedrichstrasse 3 – da bekam ich mit – dass in der benachbarten Turnhalle der Luitpoldschule „Radball“ gespielt wird. Wie sich herausstellte, wurde dies vom **Ortsverein Ansbach** des : **„Arbeiter Rad – und – Kraftfahrerbund Solidarität“** angeboten – sowie auch Radrennen – Kunstradfahren und Reigenfahren – etc.. Da mir Radball sehr gut gefiel – schloss ich mich der „Soli“ – wie diese im Volksmund kurz bezeichnet wurde – als Mitglied an. Das taten aber außer mir noch sehr viele andere Jugendliche auch, sodass bei dem wöchentlichen Training immer sehr viele Mitglieder anwesend waren. Es war leider so, dass man schon sehr viel Glück haben musste, wenn man einmal auch aufs „Rad“ durfte! Da ich gleichzeitig auch Handball spielte, gab ich Radball wieder auf – da ich kaum Chancen sah – hier auch „wirklich trainieren“ zu können !

Ich war aber weiterhin an Radball interessiert – ich besuchte auch als Nichtmitglied die Spiele der Mannschaften in der Turnhalle der Karolinenschule – die immer sehr gut besucht waren. Ich verfolgte auch den Weg – den „Radball“ weiterhin in Ansbach nahm. Die damalige Situation : Hier der Arbeitersportbund – auf der anderen Seite – der sog. „Bürgerliche“ – der Bund Deutscher Radfahrer. Die Ansbacher Soli Radballer tendierten nun mehr zum Bund – so kam es dass der Großteil dieser ihren Austritt aus der Soli AN erklärten u. Ende 1951 den Radballverein „RC Grün-Weiß“ Ansbach gründeten. Beide Vereine bestanden dann noch mehrere Jahre nebeneinander – bevor dann l e i d e r das „AUS“ für beide kam !

2005 schrieb ich in meiner AN Radfahrer - Chronik :

Über den *** Arbeiter Rad – und – Kraftfahrerbund Solidarität *** (wie sich dieser ab 1928 nannte), hatte ich in meiner Anschbacher Sport-Vereins-Chronik geschrieben - dass mir nicht bekannt ist - ob dieser *(nach den Machenschaften des Bund Deutscher Radfahrer)* überhaupt noch besteht ! Nachdem ich nun eingehend'st geforscht hatte, konnte ich doch noch Lebenszeichen von diesem finden. 1996 feierte er sein *** 100 jähriges Bestehen *** - Einzelheiten dazu sowie die umfangreiche Verbandsgeschichte können wir in Zusammenfassungen auf den nächsten Seiten nachlesen. Auch hatte ich Glück – dass ich das dort unter Buchbesprechung erwähnte Buch *** Rad - Kultur - Bewegung – 1 0 0 Jahre S o l i** * von 1996 noch erwerben konnte - ein äußerst interessantes „geschichtliches Werk". Den Rudi Treuheit hatte ich schon erwähnt, mit dem ich mich über die „AN Soli" unterhielt. Ich selbst wusste ja nur, dass dort Radball gespielt wurde. Der Rudi sagte mir, dass man auch Radrennen gefahren sei – auch er. Ein Begriff war ihm ein Georg (Schorsch) Häfner aus der Büttenstrasse, der wohl auch die Fahrradpflege im Verein erledigte. Weitere Gesprächspartner waren die ehem. Mitglieder Adolf Göss und Georg Hahn – ohne noch viel Erinnerungen ! Dann wendete ich mich an den ehem. sehr guten Radballer „Hans Maurer" – von dem ich wusste, dass dieser im Rügländer Viertel eine Bäckerei besitzt. Ich kannte diesen aus unserer gemeinsamen „ Soli – Zeit " sehr gut, er konnte sich aber kaum mehr an mich entsinnen, da ich doch „nur" einer von den „Vielen" war, die auf der Bank saßen und meist vergebens, sehnsüchtig darauf warteten, auch einmal aufs Rad zu „dürfen" ! Aber – obwohl ich den Hans in einer gesundheitlichen sehr schwierigen Lage erwischte, war er voll erfreut, über alte Zeiten mit einem Gleichgesinnten sprechen zu können, was ich mehrmals begeistert wahr nahm. Zunächst einmal gab ich ihm zu lesen, was ich in meiner AN-Sport-Vereins-Chronik über die Geschehnisse „Solidarität / Grün-Weiß" geschrieben hatte. Ich wollte wissen, ob von mir alles richtig geschildert wurde. Dieses konnte er mir ausnahmslos bestätigen – ergänzend sagte er jedoch, dass sie im Beamtenstädtchen Ansbach (wenn auch meist nur hinter vorgehaltener Hand) – als die „ Roten " beschimpft wurden – was dann u.a. auch ein Grund war – „Grün-Weiß" zu gründen. Nachdem er wusste dass ich über den AN – Radsport noch etwas Gesondertes zusammen stellen will, legte er mir dringend ans Herz-

schreib : wenn das bei der *Solidarität* auch „nur“ Arbeiter waren – so waren das „alles“ gute – und auch rechtschaffene Menschen ! Mit den von mir erhofften noch vorhandenen alten Unterlagen – war aber fast nichts mehr. Allerdings zeigte er mir mit Stolz mehrere – in Glas gerahmte Urkunden – seiner vielen gewonnen Turniere / Titel. Der wertvollste war wohl der 2. Deutsche Meisterschaftstitel - 1951 bei der „Soli“. Mein *Ansinnen* - diese Urkunde vorübergehend mit zu nehmen, gestattete er mir bedenkenlos. Zu Hause habe ich dann das Bild ausgerahmt, in den Computer übernommen - und dann - als gelernter Schreiner - wieder unversehrt in den alten Zustand versetzt. So haben wir das Glück, diese Urkunde nachfolgend sehen zu können, sowie auch einige Zeitungsberichte, und vor allem Bilder (aber hier meist nur vom Nachfolgeverein Grün-Weiß). Da er mehrere doppelte hatte, machte er mir diese zum Geschenk, danke Hans Maurer - es waren für mich sehr erlebnisreiche Begegnungen. Wer eigentlich damals anfangs Vorsitzender war, wusste er auch nicht mehr so genau. Jedoch, genau wie dem Rudi Treuheit, war ihm der Häfners Schorsch ein Begriff. Da ja, wie mir der Hans ausführte und ich gar nicht mehr so wusste, Radball ein sehr verschleißreicher Sport ist – und da war wohl der Häfner – der gute „ideelle“ Vereinsgeist. Dann erzählte er mir von einem Ernst Schropp, dieser war Meister in der Polsterei der „Hupfla“ – der sich besonders auch um das Kunstradfahren, Reigenfahren usw. - das im Verein gepflegt wurde, annahm. Dieser Herr Schropp, dessen Namen ich nicht mehr wusste, war mir aber mit seiner großen Glatze, noch bildlich sehr vor den Augen – ich glaube der hatte damals auch das Jugend Radballtraining geleitet. Dann soll es auch noch ein Vorstandsmitglied Georg Laudenbach gegeben haben. Meine Besuche beim Hans musste ich leider immer sehr kurz halten, da er vor einer sehr schwierigen Operation stand. Ich hätte noch so sehr viele Fragen gehabt, was wir leider verschieben mussten. Nochmals herzlichen Dank, dass er sich in seiner sehr schwierigen Situation die Zeit nahm - die Einstellung hatte - mich zu empfangen. Ich glaube die Begeisterung lag nicht nur auf meiner Seite. Es macht mich irgendwie etwas stolz da er mir sagte, er freue sich, dass er mich noch etwas eingehender hat kennen lernen können. Ich freute mich auf seine Genesung – um dann noch eingehender Fachsimpeln zu können. Leider wurde daraus nichts mehr – wie ich hier auf den Seiten 10 und 11 ausführen musste.

Der nicht sehr gut leserliche Stempelabdruck sagt aus:
Arb.-Radf.-Bund „Solidarität“ - Gau 19 - Bez.1 – also Ortsv. Ansbach
Die Bezirks-Sportleitung – Nixel, Wolfsmeier, Kernstock – 12. 6. 1927

Da kam ich zwar **15 Jahre zu spät - aber doch nicht ganz !!!** Nun der Reihe nach was ich alles „noch“ anstellte, um der „AN-Soli“ auf die Spur zu kommen (ich entwickelte einen regelrechten Jagdeifer und war mir sicher, wenn ich hartnäckig genug bin, muss ich noch irgend etwas herausfinden!) : Zunächst einmal habe ich die Ansbacher Herrn Heimatforscher, Schötz, Dallhammer und Bürger = Leiter des städtischen Stadtarchivs, befragt – nichts. Dann wendete ich mich an die „Soli – Bundesgeschäftsstelle“ in Offenbach – an die von Bayern, an die Ortsvereine in Nürnberg, Schweinfurt, Erlangen, Schwabach, Roth und Herzogenaurach. Mir ging es vor allem u.a. darum zu erfahren, wann in Ansbach die Gründung war - aber da sah es mehr als nur sehr schlecht aus. Jedoch vom Vors. Herrn Häusinger aus Erlangen erhielt ich eine Aufstellung der Ortsvereine, **Stand 1963.** Nun wusste ich erstmals, dass 1951 mit Neugründung von „RC Grün-Weiß“ die „Soli AN“ noch nicht aufgelöst wurde. In erwähnter Aufstellung wird 1963 nachfolgende AN - Vorstandschaft benannt: Vors. Georg Laudenbach, Kassier Anton Reeg, Sportwart Ernst Schropp und Jugendwart Wolfgang Streil. Zwischenzeitlich hatte ich dann von der Schwiegertochter der damaligen „Ticherla-Wirtin“ (Vereinslokal der Soli) Frau Setzer erfahren. Diese sagte mir, dass es einmal zwei Soli – Mitglieder – die Brüder Georg und Andreas Laudenbach gab (wobei der Georg der Aktivere war) – die beide Töchter haben. So kam ich zu einer Frau Schuster, die aber von Ihrem Vater Andreas keine Unterlagen mehr hatte, aber sie verwies mich an die Tochter des Georg, Frau Lawniczak - und das war die - die meinte - da komme ich **15 Jahre zu spät !** Also vor 15 Jahren, nach dem Ableben ihres Vaters, hatte man viele alte Soli-Unterlagen weggeworfen, ja was sollte man auch noch damit ! Frau Lawniczak war mir gegenüber sehr hilfsbereit und suchte doch noch versch. zusammen. Neben den Verdiensten und Würdigung ihres Vaters durch die „Soli“ weis man nun wenigstens an Hand einer Urkunde - dass es zumindest 1927 - schon die „AN-Soli“ gab !

Drei Soli-Anstecknadeln in Normal - Silber und Gold des Georg Laudenbach

~ Radball in der Ansbacher Karolinenturnhalle ~

teils vor 400 bis 500 begeisterten Zuschauern !

Von Hans Maurer hatte ich erfahren, dass man teilweise 5 – 6 Mannschaften im Spielbetrieb hatte. Auf dem unteren Bild sehen wir neben der 1. Mannschaft Felsensteiner / Maurer – links : Braun und Liebel, die die 2. Mannschaft stellten. Schade dass alles vorbei ist !!!

Urkunde

DEM MITGLIED

Laudenbach Georg

WIRD IN WÜRDIGUNG SEINER 40 JÄHRIGEN TREUE UND SEINER

VERDIENSTE UM DEN BUND DIE

GOLDENE BUNDESNADEL

VERLIEHEN.

OFFENBACH A.M.

DER BUNDESVORSTAND

- 1 9 0 7 – 1 9 8 3 -

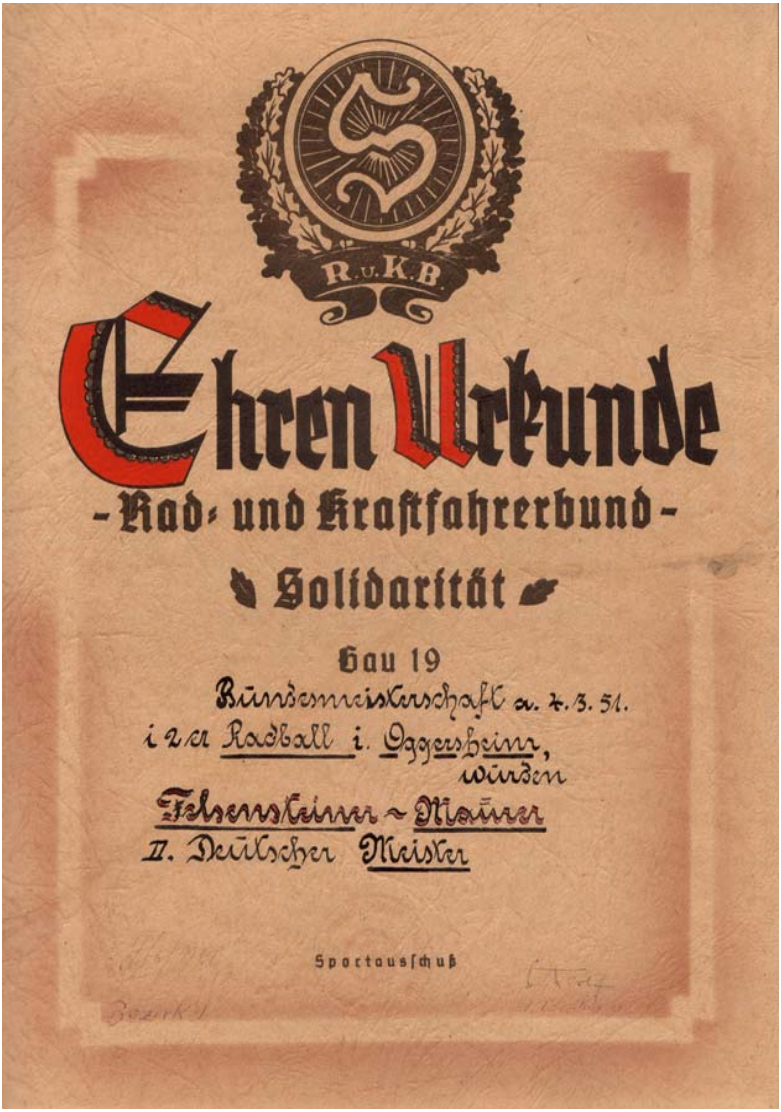
> Georg Laudenbach <
wurden von der S o l i – neben der goldenen Anstecknadel auch nebenstehende Urkunde für 40 Jahre Treue und seiner Verdienst verliehen.
Leider wurde bei der Ausfertigung übersehen ein Ausstellungsdatum anzugeben !

Das fand ich sehr schade – und so wendete ich mich an die Soli – Bundesgeschäftsstelle in Offenbach, um dieses Manko zu beheben. Da ich ja dort sowieso Fragen hinsichtlich des ehemaligen Soli-Orts-vereins Ansbach hatte, ging es in einem hin. Von dort bekam ich zwar anstandslos Antwort – nur wissen tut man dort gar gar gar nix ! Es ist für mich nachvollziehbar, dass man nicht mehr feststellen konnte, wann die Ansbacher Soli einmal Mitglied wurde, denn diese Unterlagen sind wohl bei den *Nazi-Verbrechen* an der Soli auf der Strecke geblieben. Aber dass man keine Unterlagen hinsichtlich der Ausfertigung einer Urkunde mehr auffinden konnte, das finde ich sehr schwach ! Wie wir anderweitig lesen konnten, hatte die Ans-bacher Soli **1 9 6 3** noch bestanden – etwa um diese Zeit herum ist die Ehrung die *Georg Laudenbach* zu teil wurde – einzuordnen. So rundet sich der Kreis ab - die Soli zu erforschen ist sehr schwer !

Felsensteiner – Maurer wurden 1951 in Oggersheim > > >

Abschied von zwei großen Sportlern – von den zwei „Hanni's" – dem „Felsenhanni" (Hans Felsensteiner) und dem „Maurershanni" (Hans Maurer) 21.10.1932 – 27.1.2005. Der Hans Felsensteiner war schon vor einigen Jahren verstorben, ihn hatte, wie nun auch dem Hans Maurer, eine schlimme Krankheit, vorzeitig - (*ich weis nicht wie ich es richtig*

2. Deutscher Meister der Solidarität im 2er Radball.


R.u.K.B.

Ehren Urkunde

-Rad- und Kraftfahrerbund-

Solidarität

Gau 19

Bundesmeisterschaft am 4./3. 51.

im Radball in Oggersheim, wurden

Fehrenkeimer ~ Maurer

II. Deutscher Meister

Sportausschuß

***in Worte fassen soll)*, das Leben beendet. Vorhergehend habe ich noch meine Hoffnung ausgesprochen mit dem Hans Maurer noch eingehender „Fachsimpeln“ zu können, wir freuten uns beide darauf. Am 31.12. 2004 hatte ich ihn noch angerufen und ihm fürs kommende neue Jahr alles Gute gewünscht - es hatte leider nichts geholfen !**

Eigentlich hatte ich dieses kleine Schriftchen schon mit 16 Seiten Umfang abgeschlossen, aber dann hatte ich den Eindruck, versch. nicht erwähnt zu haben, somit habe ich noch um 4 Seiten erweitert !

Drei alte - grau und matt gewordene „große“ - *Soli - Pokale* - die wieder glänzten ! Von der bereits erwähnten Frau Lawniczak, bei der ich mich für deren Großzügigkeit und Mühen nochmals recht herzlich bedanken möchte, hatte ich u.a. auch erw. **3 „Soli-Pokale“** aus dem Nachlass deren Vaters bekommen. Nachdem diese Hans Maurer ja „mit“ gewonnen hatte - habe ich diese **„drei Matten“** dem Hans überlassen, worüber der sich sehr gefreut hatte. Als ich dort wieder zu Besuch war – traute ich fast meinen Augen nicht – diese „Drei“ glänzten in Vollsilber – sie waren nun fast wieder wie n e u ! Die Frau vom Hans hatte sich der Mühe unterzogen – und hatte sie gründlichst mit „Gundel Putz“ bearbeitet – u. dies mit vollem Erfolg !

Rechts können wir aus dem Soli-Brief vom 2. 8. 04 an mich ersehen – dass die Friedrich-Ebert-Stiftung in Bonn – das Archiv dieser führt. Selbstverständlich hatte ich mich auch an diese gewendet. Bei einem ausführlichen Telefongespräch erfuhr ich u.a., dass dort aber Soli-Unterlagen aus der Vorkriegszeit – also vor 1933 – auch kaum vorliegen – diese sind den Nazi-Verbrechen zum Opfer gefallen. Leider konnte man mir dort zu meinen noch offenen AN - Solifragen auch nicht weiter helfen. Auf Bitte an mich - der Solidaritäts Bundesgeschäfsstelle in Offenbach – liegen nun nicht nur dort – sondern auch in der Friedrich-Ebert-Stiftung in Bonn – Ausgaben dieser meiner kleinen Soli-Schriftchen vor – und helfen – wie man mir aus Offenbach schreibt – die lückenhafte Verbandsgeschichte zu füllen.

In den letzten Wochen ist mir bei meinen Nachforschungen aufgefallen, dass es auch in Fürth einen Soli-Ortsverein gibt – mit dem ich mich dann umgehend in Verbindung setzte. Ich hatte ja wenig Hoffnung, was dann leider auch bestätigt wurde – von einer ehem. Soli-AN weiß man dort auch nichts mehr. Nunja – man sollte auch nicht undankbar sein – wenn man bedenkt wie lange das alles ja her ist !

Trotz aller dieser Erschwernisse ist es mir doch geglückt – etwas Licht in diese Finsternis zu bringen. Es erfreut mich – dass ich teils mithelfen konnte - die „geschichtsgebeutelte“ Soli mit zu erforschen. Hartnäckig wie ich nun einmal bin – werde ich aber – solange ich noch schnaufen kann – meine Bemühungen fortsetzen. In diesem Sinne wünsche ich der Soli weiterhin alles Gute und G e d e i h e n.

Rad- und Kraftfahrerbund Solidarität Deutschland 1896 e.V.

Bundesgeschäftsstelle

RKB Solidarität, Fritz-Remy-Str. 19, D-63071 Offenbach

Herrn
Karl Meier
Schalkhäuser Str. 90

91522 Ansbach

Offenbach, 02. August 2004

Ihre Schreiben vom 20. Und 26.07 2004
Ortsverein Anspach

Sehr geehrter Herr Meier,

leider war das Durchforsten unseres Archivs nicht erfolgreich.

Es gibt lediglich ein Exemplar „90 Jahre Sport-Jugend-Freizeit", welches sich im Besitz unseres Präsidenten befindet und nicht vergeben werden kann.

Die

Friedrich-Ebert-Stiftung
Godesberger Allee 149
53170 Bonn

Telefon 0228-8830
Ansprechpartner: Horst-Peter Schulz

bewahrt ebenfalls Archivmaterial des Rad- und Kraftfahrerbundes Solidarität auf. Vielleicht kann Ihnen dort Material zur Verfügung gestellt werden.

Es ist ärgerlich, wenn eine Urkunde ohne Datum ausgestellt wird. Leider können auch wir das Datum nicht mehr feststellen.

Vielen Dank für Ihre freundliche Anfrage. Wir wünschen Ihnen bei Ihren Nachforschungen viel Erfolg und bedauern, Ihnen nicht weiter hilfreich gewesen zu sein.

Mit freundlichen Grüßen

B. Rau

B. Rau
Mitgliederverwaltung

Anlage
Ihre Unterlagen zu unserer Entlastung zurück

Telefon 069—85 20 93 oder 85 20 94 • Telefax 069—87 33 99, e-mail: RKBSOLIOF@t-online.de, http://www.solijugend.de
Bankverbindung: Konto 4 10 39 12 bei Städtische Sparkasse Offenbach, BLZ 505 500 20

Was wusste man noch von der Ansbacher Solidarität bevor ich mich um diese bemühte ?

Diese Betrachtungen beziehen sich auf das, was über Fahrradsport geschrieben wurde – was aber sehr selten geschah. Nehmen wir das Buch **ANSBACH – Geschichte einer Stadt** von Hermann Dallhammer und Werner Bürger. Dieses befasst sich umfangreich mit dem Fahrradgeschehen in AN ab **1881**. Soweit es aber die Soli betrifft, da kann man nur lesen : *es bildeten sich eine Reihe von Radfahrervereinigungen, darunter auch ein* ***Arbeiter-Radfahrerverein.*** Dies veranlasste mich mit dem Herrn Dallhammer (der als mehrfacher AN-Geschichtsbuchautor wohl der beste diesbez. Kenner ist) - zu sprechen, was er denn von einem AN Arbeiter-Radfahrerverein (was also nur die „Soli“ sein kann) – wisse. Er wusste nix – verwies mich aber an den Herrn Bürger, der ja gleichzeitig Leiter des städt. Archives ist. Dieser wollte nachforschen, ob im Stadtarchiv etwas vorrätig sei, leider konnte auch er nicht über die Soli fündig werden !

1991 gab die RSG (Radsportgemeinschaft) Ansbach zu ihrem zehnjährigen Bestehen eine kleine Schrift heraus. Dabei ging man auch auf seine Ansbacher Vorgängervereine etwas ein – und kam dabei auf 3 ! Den ehemaligen „Solidaritäts Ortsverein AN“ zählte man gar nicht mit – obwohl man ausführt : *Aus der Solidaritätsbewegung entsprang 1951 der 3. Ansbacher Radsportverein, der RC Grün-Weiß.* Das ist doch ein Zeichen dafür – dass man wohl irgendwie von der „AN-Soli“ gehört hatte – aber leider keine Einzelheiten mehr wusste.

Das war alles was ich über die Soli auffinden konnte. Man sieht also wie schnell doch etwas in Vergessenheit gerät – in diesem Falle die „AN-Soli“ – die doch 1951 mit der Erringung des 2. Deutschen Meistertitels im *** Soli – Radball *** – „Sportgeschichte“ geschrieben hatte.

Bei meinen umfangr. „Soli – Nachforschungen“ konnte ich ermitteln, dass es in Neustadt / Aisch auch einmal einen „Soli – Ortsverein“ – den *Arbeiter Radfahrerverein Solidarität* gab. Dieser war eng mit der dortigen SPD verbunden. In dessen Protokollbuch wurde dieser „Soli – Ortsverein“ 1907 erstmals erwähnt – wie das frühere Mitglied Hans Scheller 1981 noch berichtete. Auf eine AN-Soli gibt es dort jedoch keine Hinweise mehr. Wie alle * Arbeiter – Sportvereine * wurde auch dieser Ortsverein 1933 von den Nazis zwangsaufgelöst. Nach Kriegsende 1945 wurde dieser - nicht mehr wieder gegründet.

~ Das letzte Lebenszeichen des Soli Ortsvereins AN ~

(über das ich Dank Herrn Häusinger aus Erlangen verfüge) – a u s :

ARKB SOLIDARITÄT e.V.

Anschriften – Verzeichnis 1963

NORDBAYERN - 1. BEZIRK - Ansbach (8800)

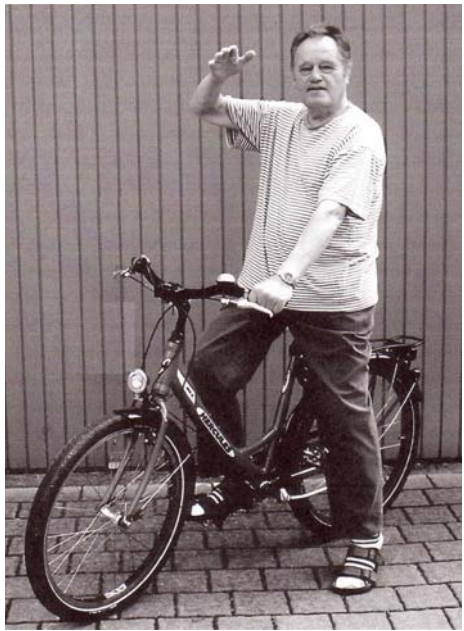
Vorsitz : Laudenbach, Georg, Ansbach / By., Bachmannstr.10
Kasse : Reeg, Anton, Ansbach / By., Blumenstr. 37
Sport : Schropp, Ernst, Ansbach / By., Feuchtwanger.Str. 38
Jugend : Streil, Wolfgang, Ansbach / By., Am Rabenstein 9

Nach dieser Aufstellung von 1963, wird der AN-Ortsverein wohl nicht mehr lange existiert haben – was ich sehr bedauere !

Um diese Zeit herum muss **Ansbach** ein ganz schlechtes Pflaster für „Radfahr-Vereine“ gewesen sein. Der bereits erwähnten RSG Festschrift von 1991 ist zu entnehmen, dass 1972 die beiden AN Vereine *RV 05* und auch *RC Grün-Weiß* liquidiert wurden.

* *

Ein „R a d b a l l e r“
bin ich auch als
** a l t e r K e r l e **
(Jahrgang 1930)
immer noch „a“ weng ! ! !
Wenn ich beim Radfahren
z.B. einen Apfel - oder
ähnliches liegen sehe -
so haue ich das mit dem
Vorderrad weg !
Karl Meier - ein -
S o l i - F r e u n d !



Aus der Geschichte des Rades und des RKB Solidarität

Mit der Erfindung einer Farradmaschine mit zwei hintereinander laufenden Rädern (Draisine) durch den ehem. badischen Forstmeister Karl Freiherr von Drais im Jahre 1817/18 begann der steinige aber unaufhaltsame Siegeszug des Fahrrades. Mit der Anwendung des Kettenantriebes im Jahre 1879 fand zwar das Radfahren eine größere Anhängerschaft, der Durchbruch zum allgemeinen Fortbewegungsmittel begann aber erst mit der Erfindung eines mit Luft gefüllten Gummireifens im Jahre 1888 durch den schottischen Tierarzt J. B. Dunlop. Das Fahrrad wurde billiger und die besser verdienenden Arbeiter waren in der Lage, sich ein Fahrrad kaufen zu können. Der Fürther Optiker Karl Reißenleiter rief zur Gründung eines sozialdemokratischen Radfahrerbundes zum 1. und 2. Oktober 1893 nach Leipzig auf. Ein Verfahrensfehler bei der Gründung gab der sächsischen Polizei die Möglichkeit, den soeben gegründeten Arbeiter-Radfahrerbund wieder zu verbieten. Da beim zweiten Radfahrer-Kongreß 1895 in Bayern ähnliche Schwierigkeiten bestanden, wich man 1896 nach Hessen aus. Beim dritten Arbeiter-Radfahrer-Kongreß in Offenbach am Main, zu Pfingsten am 24./25. Mai 1896, wurde nach fast dreijährigen Bemühungen der „Arbeiter-Radfahrerbund Solidarität“ gegründet, der noch vor Ausbruch des ersten Weltkrieges zum **mitgliederstärksten** * **Radsport – Verband * der Welt wurde.** Ausschlaggebend war sicherlich, dass das Fahrrad für den Arbeiter immer mehr zum Hauptverkehrsmittel wurde und man mit ihm bei Sonntagsausfahrten die nähere Umgebung erkunden konnte sowie die vom Verband gew. sozialen Leistungen und Unterstützungseinrichtungen, die die unverschuldet in Not geratenen Mitglieder vor dem Schlimmsten bewahrte. Nicht zu übersehen war aber auch, dass sich die Arbeiter-Radfahrer nachhaltig und aufopferungsvoll für die Ziele der sozialdemokratischen Arbeiter-Bewegung einsetzten, was nicht immer ohne Benachteiligung durch die Gesellschaft blieb. Mit dem Reichsvereinsgesetz vom 15. 5. 1908 hat man die Vereine des Arbeiter-Radfahrerbundes Solidarität zu politischen Vereinen erklärt und einschneidenden Überwachungs- und Einschränkungsmaßnahmen unterworfen. So mussten Mitgliederlisten eingereicht werden, Vereinsversammlungen, Ausfahrten, Vorstandssitzungen und vieles andere mehr bei der Polizei angemeldet werden und durften nur nach „Genehmigung“ durchgeführt werden.

Dies alles konnte die Entwicklung des Bundes nicht nachhaltig stören. Dies gelang jedoch dem ersten Weltkrieg. Mit der Einberufung vieler Mitglieder zum Wehrdienst erloschen sämtliche Aktivitäten. 1916 waren von den 100.000 eingezogenen Mitgliedern bereits 6.000 gefallen. Am Ende des Krieges waren es 14.000 Arbeiter-Radfahrer und die Mitgliederzahl sank auf 22.000. Trotz der großen Not nach dem ersten Weltkrieg schlossen sich die aus dem Krieg zurückkehrenden Mitglieder dem Bund wieder an und es begann ein beispielloser Aufbau. Im Frühjahr 1922 wurde das Bundeseigene Fahrrad-Haus „Frischauf“ gegründet und mit der Produktion von Fahrrädern und Saalsporträdern begonnen. Jedes Mitglied konnte mit geringen Teilzahlungsbeträgen über seinen Verein ein Fahrrad erwerben. Die bereits guten Sozialleistungen wurden weiter verbessert. Der Hallen-Radsport, ursprünglich als Notlösung für die Wintermonate der ansonsten Touren-Sport treibenden Arbeiter-Radfahrer gedacht, entwickelte sich zum beherrschenden Sportzweig. 1928 benannte sich der Bund aufgrund des sich ausbreitenden Motorrad-Sportes in Arbeiter-Rad- und Kraftfahrerbund Solidarität um und die Mitgliedschaft stieg im Jahr 1932 auf 400.000 Mitglieder an. Die politische Fehleinschätzung aller demokratischen Parteien im Jahr 1933 ermöglichte es Hitler, schrittweise sämtliche Arbeiter-Organisationen und Vereine zu verbieten. Der Arbeiter-Rad- und Kraftfahrerbund Solidarität wurde am 17. Mai 1933 mit sofortiger Wirkung aufgelöst und verboten. Als Gründe wurden genannt: ***„ Der Arbeiter Rad- und Kraftfahrerbund Solidarität “ - mit dem Sitz in Offenbach am Main ist eine Sportorganisation mit sozialdemokratischer Weltanschauung. Die Auflösung des Bundes und die Beschlagnahmung des Vermögens ist auszusprechen im Interesse der Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung und Sicherheit und zum Schutz von Volk und Staat..“ Das Bundesvermögen von 814.000 Reichsmark, die Fahrradwerke „Frischauf“, einschließlich 500 Motorrädern und aller Materialien, die Verwaltungsgebäude und Wohnungen, aus den Vereinen 15.500 Kunstfahrmaschinen, 12.000 Einräder, 6.000 Radballmaschinen, 20.000 Rennräder sowie deren gesamtes Barvermögen wurden beschlagnahmt.***

Am Tag X nach dem zweiten Weltkrieg verfügte die Solidarität über keinerlei Organisation, keine Sportgeräte und keine finanziellen Mittel, aber über eine Handvoll tatkräftiger Sportfreunde, die gewillt waren, den Arbeiter-Rad- und Kraftfahrerbund Solidarität wider zu gründen. 1948, in Emmershausen, war es soweit und der Bunde wurde als Rechtsnachfolger des 1933 verbotenen Arbeiter - und Kraftfahrerbund Solidarität anerkannt. In den Fünfziger-Jahren war die Soli bereits wieder der Mitgliederstärkste Radsportverband der Bundesrepublik mit den besten internationalen Beziehungen, einem gut laufenden Sportbetrieb und einem vorbildlichen Versicherungsschutz. Die Wiedergutmachungsansprüche seiner Vereine, die einige Millionen Mark betrugen, wurden weitgehend durchgesetzt. Letzteres war nur möglich durch die Wahrung der Eigenständigkeit. In Bayern musste die Solidarität aus den von ihr mitbegründeten Bayerischen Landessportverband wieder austreten und öffnete so den Weg für den Konkurrenzverband zum Eintritt in den BLSV. Ähnlich war es im Bund und der BDR hat als Mitglied im Deutschen Spotbund das Alleinverfügungsrecht und die sportlichen Hohheitsrechte auf nat. und intern. Ebene benutzt und verbot 1960 jeglichen Sportverkehr mit der Solidarität. Innerhalb weniger Monate verlor der RKB Solidarität fast alle Spitzensportler und 16.000 Mitglieder an den BDR. In einem jahrelangen Rechtsstreit wurde der RKB Solidarität vom Bundesgerichtshof als Fachverband anerkannt. 1976 wurde auf Druck des DSB das Sportverbot für den Hallenradsport aufgehoben. Die Sportler der Solidarität können an allen Wettbewerben gleichberechtigt teilnehmen. Mit einer zielstrebigen Aufbauarbeit konnte der Anschluss an die Leistungsstärke der BDR wieder hergestellt werden. 1977 wurde, da immer mehr Angestellte und Beamte Mitglied im Bund wurden, das Wort „Arbeiter“ gestrichen, der Bund nennt sich seitdem Rad- und Kraftfahrerbund Solidarität. Wenn auch noch Benachteiligungen bestehen, so bieten wir doch all unseren Mitgliedern ein umfangreiches Sportangebot im Rad-, Motor-, Roll- und Freizeitsport, Meisterschaften und sportliche Begegnungen auf. nat. und intern. Ebene, Lehrgänge und Seminare zur Aus- und Fortbildung im Sport-, Verkehrs- und Jugendbereich, Lizenzen im Rad- und Motorsport, Haftpflichtversicherungen-, Unfall- und Farraddiebstahlversicherungen, verbilligten DAS-Schutzbrief und die Verbands-Zeitung „Rad und Motor“ mit Beilage „ J u n g e S o l i d a r i t ä t “.

Zu den Verhältnissen der *Soli AN* im „Hitler - Deutschland“ : die vorh. Fahrräder waren zum großen Teil im Privatbesitz der Mitglieder – und konnten demnach nicht beschlagnahmt werden ! Das war das große Glück – sodass man nach Ende des Krieges wieder über *__Saalmaschinen__* verfügen konnte !

Arbeitersportler in voller Aktion !

Über den Klassenkampf – der sogen. „Bürgerlichen“ gegen die „Arbeiterschaft“ konnten wir bereits schon unter Turnverein „Fichte“ Ansbach - halt so gnädige Frau - und so ähnlich - lesen ! Bei den Radfahrern war es auch nicht anders. Die Festschrift 100 Jahre „Soli Erlangen“ von 2003 schreibt dazu: *Nachdem das Fahrrad aber früher ein Privileg der „gutsituierten Bürger“ war, war es nicht möglich, in den bürgerlichen Vereinen eine Mitgliedschaft zu erreichen. Wer keine standesgemäße Herkunft nachweisen konnte, dem wurde der Beitritt verwehrt.* Nun - die Arbeiter wussten sich zu wehren (unter den sog. bürgerlichen Vereinen gab es wohl auch Ausnahmen) - und sich zu organisieren - mit Auswüchsen, wie wir sie oben bildlich dargestellt sehen. Der Erfolg blieb nicht aus, im Jahre 1932 war die „Solidarität“ mit 400 000 Mitgliedern der größte Radfahrerverband der Welt. Dann – m i n d e s t e n s – ein Ex - Österreicher zuviel auf dieser Welt – und alles war vorbei ! ! ! !

Wer sich evt. noch weiter für die ehem. Arbeiter-Sportbewegung interessiert und einen PC / Internet besitzt – der möge aufrufen : **www.tsvfichte.de – dann : Chronik von Karl Meier**

Der

~ A n s b a c h e r ~

Fahrrad - Vereins - Sport ist sehr umfangreich - auch hinsichtlich seiner „teilweisen“ - ! * U n b e s t ä n d i g k e i t * !

Bereits **1882** wurde der *Velociped Club* gegründet.

1905 – der *Radfahrer – Verein* (RV 05).

1905 – ungefähr um dieselbe Zeit – die *Solidarität*.

1951 – der *Radfahrer-Club Grün – Weiß*.

1981 – die *Radsportgemeinschaft* (RSG).

1995 – der/die/das *bike sport* *(zu Dt.: Fahrrad Sport !).*

ca. **2000** – der *Allg. Dt. Fahrrad-Club*- Ortsclub AN.

2001 – das *Team Drahtesel*.

- M e i e r -